

SCHWEIZERISCHER NATIONALPARK

Jahresbericht

der Eidgenössischen Nationalparkkommission

1949



Jahresbericht 1949 der Eidg. Nationalparkkommission

Die Kommission hat zwei Sitzungen in Zürich abgehalten: am 15. Februar und am 4. November. Sie hatte sich u. a. auch wieder mit der Angelegenheit Spölkraftwerk zu befassen, da neue Projektvarianten und Studien auftauchten. In einem Bericht vom 28. Februar ans eidgenössische Departement des Innern hat sie zu Projektstudien eines Schweizer Ingenieurs, welche die Ableitung des Spöls nach Italien vorsahen, in ablehnendem Sinne Stellung genommen. Ihrer Aufgabe bewusst, wird sie auch weiterhin sich jedem Projekt widersetzen, das erhebliche Eingriffe in den Nationalpark vorsieht. Es muss immer wieder betont werden, dass der schweizerische Nationalpark ein Werk von öffentlichem Interesse, eine öffentlich-rechtliche Institution der Eidgenossenschaft ist, geschaffen und nach Zweck und Wesen festgelegt durch den allgemein verbindlichen Bundesbeschluss vom 5. April 1914. Art. 1 dieses Bundesbeschlusses, der den Schutz des Nationalparks vor jedem nicht in seinem Zweck liegenden menschlichen Einfluss vorschreibt, ist zwingendes Bundesrecht, vor dem auch Kraftwerkprojekte zurückzustehen haben. Wenn man überlegt, dass bei den Spölprojekten ein beträchtlicher Teil der zu gewinnenden Energie gar nicht für den Inlandkonsum bestimmt ist, dass andererseits noch viele Möglichkeiten der Ausnützung von Wasserkraften im Inland, insbesondere auch in Graubünden, bestehen, so ist nicht verständlich, dass immer wieder versucht wird, das Spölprojekt, dem das öffentliche Interesse an der ungestörten Erhaltung des Nationalparks entgegensteht, zu verwirklichen.

Die «Vorschriften für den schweizerischen Nationalpark» (P a r k o r d n u n g) sind revidiert worden, indem das darin enthaltene Verzeichnis der erlaubten Wege durch Aufnahme der in den letzten Jahren dem Publikum neu geöffneten Wege ergänzt und zudem einige weitere kleinere Abänderungen angebracht wurden. Das eidgenössische De-

partement des Innern hat am 30. Mai die neue Parkordnung genehmigt.

Hütten und Wege. Schon seit Jahren machte sich das Bedürfnis baulicher Verbesserungen des Blockhauses Cluozza geltend. Bei starkem Andrang von Besuchern fehlte oft der Raum für deren Unterbringung; es mangelte auch an einem Trocknungsraum für nasse Kleider, ferner an einem Lokal für Besucher, die selbst kochen wollen. Das Bedienungspersonal musste mit sehr dürftiger Unterkunft Vorlieb nehmen. Nachdem der Schweizerische Bund für Naturschutz sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt hatte, für die Kosten des Umbaus aufzukommen, beauftragte die Kommission Herrn Architekt Bisaz in Zernez mit der Ausarbeitung der Pläne und der Bauleitung. Zur Schonung des Waldes wurde darauf verzichtet, das Bauholz in Cluozza schlagen zu lassen; es wurde von der Sägerei Zernez bezogen und mit Saumtieren zur Baustelle verbracht. Die Bauarbeiten begannen Ende September, anfangs Dezember war der Rohbau fertig. Im Frühjahr soll noch das Dach mit Schindeln eingedeckt und der Innenausbau erstellt werden, sodass das Blockhaus, wie üblich, auf Mitte Juni den Betrieb eröffnen kann.

Der Weg nach Val Trupchum, der bei den Uebergängen über die seitlichen Bachrungen von Val Channels und Val Cotschna durch vorjährige Wildwasser arg gelitten hatte, wurde wieder in Stand gestellt. Der zerstörte kleine Steg über den Trupchumbach innerhalb der Alphütte Purchèr musste durch einen neuen ersetzt werden.

Seit langem drängt sich eine Verbesserung des vielbegangenen Weges von Praspöl nach Murtèr auf, dessen Steilheit durch Einlage einer grösseren Zahl von Schleifen gemildert werden muss. Die neue Wegführung wurde im Herbst ausgesteckt, die Arbeit soll nächsten Frühsommer ausgeführt werden.

Parkbesuch. Dank dem schönen Sommer- und Herbstwetter war der Besuch wieder sehr reger. Die Zahl der Uebernachtungen im Blockhaus Cluozza belief sich auf 982 (1948: 958). Zahlreich sind jedes Jahr die Anfragen aus dem In- und Ausland über Tourenmöglichkeiten im Nationalpark.

Aufsicht: Am 25./26. August nahmen die beiden Parkwächter und ein Teil der mit der Parkaufsicht betrauten Grenzwächter an einem von der eidg. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei veranstalteten Instruktions-

kurs für Wildhüter teil, der in S-chanf und im Nationalpark stattfand. Die Kursteilnehmer übernachteten im Blockhaus Cluozza und führten am zweiten Tag die Wanderung über Murtèr nach Praspöl aus, die ihnen reichen Wildanblick bot.

Parkwächter Romedi Reinalter musste vom September an wegen ernsthafter Erkrankung, verbunden mit längerem Spitalaufenthalt, den Dienst aussetzen. Sein Sohn Mario hat seither als Aushilfe die Aufsicht in diesem Gebiet ausgeübt.

Widerhandlungen gegen die Parkvorschriften. Es darf mit Befriedigung festgestellt werden, dass weitaus der grösste Teil der vielen Parkbesucher die Vorschriften befolgt: Das Edelweiss am Wege wird stehen gelassen, das Gemsrudel wird nicht angepörscht oder durch Johlen und Geschrei beunruhigt, die vorgeschriebenen Wege werden — wohl dank der in den letzten Jahren erfolgten Verbesserungen der Markierung — eingehalten. Kleine Verstösse, die offenkundig auf Unkenntnis der Vorschriften beruhen, lassen sich meist durch freundliche Belehrung und Verwarnung erledigen. Nur in zwei Fällen musste Strafanzeige erstattet werden.

Von italienischen Frevlern ist Ende November im Gebiet von La Schera eine Gemse erlegt worden. Die Täter konnten leider ungesehen über die Grenze entkommen.

Wildstand. Der milde, schneearme Winter 1948/49 war günstig für das Wild; die Zahl der aufgefundenen Fallwildes war sehr gering. Auch der überdurchschnittlich trockene Sommer, der manche Quellen und Bäche oberhalb der Waldgrenze versiegen liess, hat dem Wild nicht geschadet. Im Gegensatz zum Vorjahr haben aber im Herbst 1949 die Schneefälle schon früh eingesetzt. Ende Jahres betrug die Schneehöhe z. B. in La Drossa schon etwa 1 Meter.

Am 22. Juni wurde unter der Leitung des Oberaufsehers von den Aufsichtsorganen und zugezogenen Hilfskräften eine gleichzeitige Wildbeobachtung im ganzen Parkgebiet durchgeführt, wobei — unter sorgfältiger Vermeidung von Doppelzählungen — folgendes Wild gesichtet wurde: 910 Gemsen (210 Kitze), 554 Hirsche (44 Kälber), 44 Stück Steinwild (7 Kitze), 191 Murmeltiere und etliches anderes Wild. Da an jenem Tage kaltes, windiges Wetter herrschte, hielt sich viel Wild im Walde auf und entging dem Auge des Beobachters. Es ist selbstverständlich, dass es auch bei günstigen Verhältnissen nicht möglich ist, im Verlauf eines Tages

in dem starkbewaldeten und mit «toten Winkeln» reich versehenen Parkgebiet den ganzen vorhandenen Wildbestand zu sichten.

Die Schätzungen der Aufsichtsorgane ergeben auf Ende des Jahres folgende Bestandeszahlen (abgerundet):

Gebiet	Steinwild	Hirsche	Rehe	Gemsen
Trupchum	60	100	20	200
Tantermozza	50	100	20	350
Cluozza	80	100	20	350
Spöl-Fuorn	—	200	30	200
S-charl	—	200	10	150
Zusammen	170	700	100	1250

Dem Steinwild scheint vor allem das Gebiet der Val Trupchum zu behagen; der dortige Bestand hat erfreulich zugenommen, vermutlich durch Zuwechseln von Tieren aus den Kolonien von Cluozza und Tantermozza. 11 Stück Steinwild hielten sich den ganzen Sommer über in der Val Casanna, also ausserhalb des Parkes auf. Im August wurden drei einzelne Stück Steinwild — eine vierjährige Geiss und zwei jüngere Böcke, die Wildhüter Rauch in der Kolonie vom Piz Albris eingefangen hatte, — in der Val dal Botsch ausgesetzt. Die Grenzwächter von S-charl sichtigten die Geiss am 1. September am Piz Foraz, zwei Böcke wurden von Jägern in Ivrainä, einmal sogar auf dem Gipfel des Piz Nuna, also im offenen Gebiet nordöstlich von Zernez, beobachtet.

Hirschwild. Aus allen Teilen des Parks wird wieder eine Zunahme des Rotwildes gemeldet. Bevorzugte Standorte sind im Sommer und Herbst die Täler Mingèr und Foraz, das Gebiet um Piz Nair, die Val Cluozza und Val Trupchum. Im Hochsommer und Herbst hält sich das Rotwild gerne in der Legföhrenzone, oft noch hoch über der obersten Waldgrenze auf. Dass der gute Wildbestand des Parkes auch die angrenzenden Jagdgründe bereichert, zeigt die Ansammlung von Jägern, die alljährlich während der Hochjagd rings um die Parkgrenze herum auf Beute lauern. Wegen der sich häufenden Klagen über Wildschaden hat der Kanton Graubünden im Einvernehmen mit der Bundesbehörde auch dies Jahr wieder die Dauer der Jagd auf Hirschwild verlängert. Allein auf dem Gebiet von Zernez sollen über 60 Stück Rotwild erlegt worden sein, eine beträchtliche Zahl auch auf dem Gebiet von S-chanf und Zuoz.

Der Rehbestand hat nach den Meldungen der Aufsichtsorgane im Gebiet von Trupchum zugenommen. Den Gesamtbestand im Park festzustellen ist nicht leicht, da sich die Rehe meist einzeln oder in Sprüngen von nur wenigen Stück im Walde aufhalten.

Die stärksten Rudel von Gemsen stehen in Val Tantermozza und im Gebiet von Murtèr, doch ist die Gemse in allen Teilen des Parkes heimisch.

Gut gedeihen die Murmeltiere, vor allem an ihren Hauptstandorten Alp Trupchum, Alp Murtèr, Alp La Schera und Bannbezirk Tavrü.

Steinadler werden von den Aufsichtsorganen ziemlich häufig beobachtet, doch konnte dies Jahr kein besetzter Horst im Park bestätigt werden.

Der Wildbestand im Nationalpark darf als gut und manigfaltig bezeichnet werden. Wer ruhig und aufmerksam durch das Schutzgebiet wandert, wird, auch wenn er sich an die erlaubten Wege zu halten hat, in der Regel guten Wildanblick haben.

Wissenschaftl. Nationalparkkommission. Prof. Dr. Ed. Handschin, der seit 1933 in verdienstvoller Weise den Vorsitz der Kommission geführt hat, sah sich leider aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, von diesem Amt zurückzutreten, bleibt aber weiterhin Mitglied der Kommission. Zum neuen Vorsitzenden wurde Prof. Dr. J. de Beaumont, Lausanne, gewählt. 13 Mitglieder und Mitarbeiter der Kommission haben im Berichtsjahr mit insgesamt 115 Arbeitstagen im Nationalpark Studien obgelegen.

Als Nr. 21 der «Ergebnisse der wissenschaftlichen Erforschung des Nationalparkes» ist im Laufe des Jahres eine Arbeit von Jos. Schweizer, «Die Landmilben des Schweizerischen Nationalparkes», 1. Teil; Parasitifomes, erschienen.

Finanzielles. Die nachstehende Zusammenstellung gibt Auskunft über die Gesamtkosten des Nationalparkes und deren Deckung im Jahre 1949:

Ausgaben

I. Entschädigungen an die Gemeinden	Fr. 52,700.—
II. Kosten der Parkaufsicht und -Verwaltung	» 30,063.—
III. Kosten der wissenschaftlichen Erforschung	» 8,726.65
Passivsaldo vom Vorjahr der wissensch. NPK	» 1,614.28
Summe der Ausgaben	Fr. 73,103.93

Deckung

<i>I. Zahlungen der Eidgenossenschaft</i>	Fr.	Fr.
a) Entschädigungen a. d. Gemeinden (ohne Scuol)	29,700.—	
b) Beitrag an die wissenschaftliche Nationalparkkommission	5,000.—	32,700.—
<i>II. Zahlungen des Naturschutzbundes</i>		
a) An die Aufsichts- und Verwal- tungskosten des Nationalparks	27,200.—	
b) Entschädigung an Scuol für die S-charlreservation	5,000.—	
c) Beitrag an die wissenschaftliche Nationalparkkommission	5,000.—	35,200.—
<i>III. Einnahmen der Nationalparkkommission</i>		5,016.60
<i>IV. Einnahmen der wissenschaftl. NPK</i> (ohne Beiträge der Eidgen. u. des SBN)		5,055.55
Summe der Einnahmen		71,952.15
Summe der Ausgaben		75,105.95
Passivsaldo auf 31. Dez. 1949		<u>1,151.78</u>
nämlich:		
Passivsaldo der wissenschaftl. NPK		1,505.58
Aktivsaldo der eidgenössischen NPK		155.60
Passivsaldo		<u>1,151.78</u>

Der Nationalparkfonds, dessen Zinsen (1949: Fr. 20,952.10*) für den Nationalpark verwendet werden müssen, ist im Jahre 1949 um Fr. 8,684.45 auf einen Bestand von Fr. 672,878.60 angewachsen.

Bern, den 18. Februar 1950.

Der Sekretär-Kassier:
G. N. Zimmerli.

*) In der Summe sub IIa oben inbegriffen.

Jahresrechnung 1949 der Eidg. Nationalparkkommission

A. Einnahmen

<i>I. Einnahmen der eidg. Nationalparkkom.</i>	Fr.	Fr.
1. Saldo der Jahresrechnung 1948	721.85	
2. Anteil Logisgelder Cluozza	1,194.25	
3. Rückerstattungen	762.20	
4. Zinse	59.90	
5. Andere Einnahmen	278.40	3,016.60
<i>II. Zahlungen des schweiz. Bundes für Naturschutz</i> (Zinse des Nationalparkfonds Fr. 20,952.10)		35,200.—
Summe der Einnahmen		<u>36,216.60</u>

B. Ausgaben

I. Verwaltung des Nationalparkes

1. Parkaufsicht

a) Besoldungen und Teuerungszulagen der Parkwächter	11,000.—	
b) Beiträge in d. Ausgleichskasse	548.50	
c) Lebens-, Invaliden- u. Altersversicherung	1,656.75	
d) Unfallversicherung	1,750.70	
e) Aushilfe, Gratifikationen	1,288.10	
f) Ausrüstung und Bekleidung	511.—	
g) Kleine Auslagen d. Aufsichtsorgane	155.50	
h) Wohnungsentschädigungen	816.—	
i) Ausbildung d. Aufsichtsorgane	48.15	17,754.70

2. Hütten und Wege

a) Oekonomie und Unterhalt	1,755.05	
b) Brand- und Haftpflichtversicherung	524.50	
c) Bauten	3,464.10	
d) Inventaranschaffungen	315.—	6,056.65
Uebertrag		25,771.55

		Fr.
	Uebertrag	23,771.55
3. Verwaltungskosten		Fr.
a) Spesen der Kommission	1,562.80	
b) Druckkosten	756.70	
c) Porti, Telephon, Postcheck- taxen	67.15	
d) Quaestur und Sekretariat	960.—	
e) Verschiedenes	91.10	3,457.75
4. Museum und Bibliothek		53.90
5. Wildschaden, Flurhut		2,800.—
Summe der Verwaltungskosten		30,065.—
II. <i>Wissenschaftliche Erforschung</i>		
Beitrag an die wissenschaftl. NPK		3,000.—
III. <i>Reservation S-charl</i>		
Entschädigung an die Gemeinde Scuol für S-charlreservation		3,000.—
Summe der Ausgaben		36,065.—

C. Bilanz

Die Einnahmen betragen	36,216.60
Die Ausgaben betragen	36,065.—
Saldo auf 31. Dezember 1949	<u>155.60</u>

Ausweis:

Sparheft Kantonalbank von Bern	45.85	
Kontokorr., Kantonalbank von Bern	27.25	
Postcheckkonto	80.50	<u>155.60</u>

Bern, den 3. Januar 1950.

Der Kassier: Zimmerli.

Durch die eidg. Nationalparkkommission genehmigt in
der Sitzung vom 25. Februar 1950.

Nationalparkfonds

Jahresrechnung 1949

	Fr.
Bestand am 31. Dezember 1948	664,194.15
Legate und Spenden pro 1949:	
«Ciba» A.G. in Basel	200.—
Ungenannt in Luzern	2,000.—
Ernest Wilzcek in Lausanne	1,000.—
Bertha Escher in Zürich	2,000.—
Von Ungenannt	10,000.—
Zusammen	<u>15,200.—</u>
	679,394.15

Wogegen in Abzug kommen:

Bezahltes Aufgeld und Börsencourtage auf den Titeloperationen im Jahr 1949	6,515.55
verbleibender Kapitalbest. per 31. 12. 49	<u>672,878.60</u>
Vermögensvermehrung im Jahre 1949	<u>8,684.45</u>

Bern, den 31. Dezember 1949.

Der Rechnungsführer: Fr. Wenger.

Durch die eidg. Nationalparkkommission genehmigt am
25. Februar 1950.